

aber gelegentlich das am 22. September 1912 in Wittenberg abgehaltenen Viehwirtschafts-Versammlungen nach Aufforderung des Polizeibeamten nicht in der Lage war, erhielt er wegen Verweigerung gegen das Reichsversicherungsamt einen Strafbescheid, gegen den er wieder Verweigerung einer prinzipiellen Entscheidung gerichtliche Entscheidung beantragte, indem er geltend machte, daß er den Schweine- und Ferkelhandel nicht im Umherziehen betreibt. Die Schweine seien vorher bestellt, d. h. eingekauft, sie würden lediglich nach einem bestimmten Orte dirigiert, um dann versendet zu werden. Dr. Biederstein, sei als Transportführer nicht anzusehen, insofern er habe er die Wahl, das Kontrollbuch halt an der Handelsstätte in seiner Wohnung zur Ansicht bereit zu halten. — Dieser Auffassung trat auch das Landgericht Dresden bei und erkannte infolgedessen auf Freisprechung, wobei ausgeführt wurde, daß der Händler nicht Transportführer nach § 23, 2 des Reichsversicherungsgesetzes und somit auch nicht verpflichtet sei, das Kontrollbuch bei sich zu führen. — Die Oberstaatsanwaltschaft legte gegen die Freisprechung Revision ein mit der Begründung, der Viehhändler sei solange als Transportführer anzusehen, als sich die Schweine in seinem Gewahrsam befinden, das sei vom Beginn der Übernahme aus der Hand der Verkäufer bis zur Übergabe an den Spediteur zwecks Weiterverladung. Der Händler habe alle Anordnungen getroffen, um die Schweine von der Handelsstätte bis zum Bestimmungs-ort zu spekulieren, müsse daher auch auf der Handelsstätte im Besitze des Kontrollbuches sein. — Das Oberlandesgericht gab der Revision der Oberstaatsanwaltschaft Folge. Das schließende Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Berlin-Stadtgerichtsurteilung verwiesen. Zur Begründung führte der oberste schließliche Gerichtshof folgendes aus: Dem Standpunkt des Landgerichts könne vom Oberlandesgericht nicht beigetreten werden. Die Kontrollbücher seien stets bereit zu halten, damit die Polizeibehörden und Bezirksärzte von vorgenommenen Verhandlungen und Erwerbungen Kenntnis erlangen könnten. Beim Umherziehen habe der Händler das Kontrollbuch bei sich zu führen.

Über den Post- und Telegraphen-Verkehr im Jahre 1912 beim Postamt Gröbzig enthält das neueste Heft der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden folgende Angaben: Es wurden 166600 Briefsendungen ausgegeben, während 214100 Sendungen einliefen. Die Zahl der ausgegebenen Pakete ohne Wertangabe betrug 6179, die der Briefe und Pakete mit Wertangabe 410; eingegangen sind Pakete ohne Wertangabe 12974, Briefe und Pakete mit Wertangabe 406. Postnachnahmeseudungen gingen 3974 Stück ein. Postaufträge wurden aufgegeben 18 Stück, eingegangen sind 613 Stück. Auf 8995 Postanweisungen wurden 393600 M. eingezahlt, während auf 2654 Postanweisungen 151500 M. zur Auszahlung gelangten. Telegramme wurden 1540 ausgegeben, 1327 Telegramme sind angekommen. Die Einnahmen an Porto und Gebühren betrug 25503 M. Im Postschleppverkehr wurden auf 4435 Paketen 462800 M. eingezahlt, während auf 308 Zahlungsanweisungen 166700 M. eingezahlt wurden.

Am 7. April e. ist in Freiberg ein Tuchnepper aufgetreten, der einen dortigen Geschäftsmann Stoff für 3 Anzüge im angeleglichen Werte von 100 Mark, für 67 Mark aufgeschwindelt hat. Als Zugabe erhielt der Käufer eine Tischdecke und 3 Handtücher. Der Stoff hat aber im höchsten Maße einen Wert von 17 Mark. Der Betrüger war etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hatte kurzgeschneittenen blonden Spitzbart und war mit dunklem Ueberzieher mit Samtkragen und schwarzem steifen Filzhut bekleidet. Er sprach Berliner Dialekt und soll den Eindruck eines Berliner Juden gemacht haben. In seiner Begleitung dürfte sich ein zweiter Schwindler befinden, der um dieselbe Zeit hier Glühkörper unter betrügerischen Angaben zu verkaufen versuchte. Er war 28 Jahre alt, 168—170 Zentimeter groß, hatte schwarzen, englisch verchnittenen Schnurrbart und etwas gebogene Nase. Bekleidet war er mit dunklem Anzug, dergl. Ueberzieher und schwarzem, steifem Filzhut.

Die neue Frühlingssonne bemüht sich, baldigst die Schäden wieder auszubessern, die der kalte Rauch einiger Aprilnächte der Vegetation zugefügt hatte. Das für die Kulturen Gefährliche waren ja nicht allein die abnorm niedrigen Temperaturen, sondern, wie im „Chemn. Tageblatt“ ausgeführt wird, vor allem der jähe Wechsel, die Tatsache, daß sich kurz vorher schon ungezügelt hohe Temperaturen eingestellt hatten. Es war noch ein Glück für die Vegetation, daß nach den kalten Nächten nicht allzu rasch höhere Temperaturen wiederkehrten; denn für die Pflanze ist nicht so sehr das Erhitzen und das Erfrieren tödlich, wie eine allzugroße Raschheit des nachherigen Auftauens. Es ist eine alte Erfahrungssache, daß sogar gefrorene Pflanzen, wenn man sie langsam auftauen läßt, lebend erhalten werden können. Wo nun nach den kalten Aprilnächten sofort praller Sonnenschein die gefrorenen weichen Triebe traf, sind die meisten Jellen durch das gewaltsame Auftauen zertrümmert worden. Das von diesem Schicksale betroffene Junglaub der Kastanien, des Pflunders, der Deutzen, der Weißblatengewächse, der Andromeda u. a. und zu frühe Blüten der Bäume sind natürlich, wie sich jetzt erst deutlich zeigt, verloren. Unter der Einwirkung der rückwärtigen Sonnenwärme fallen sie ab. Wo aber starke Besonnung fern blieb und auch die nahe Bodenkühle mitwirkte, ein zu schnelles Auftauen der gefrorenen Triebe zu verhindern, wie bei vielen niedrigen Stauden, sind die Pflanzen vor dem Absterben bewahrt geblieben. So haben sich z. B. die erst vollständig umgelegten Pfingstrosen (Päonien) teilweise wieder erholt, auch die Tulpen. Ferner sehen wir überall neben dem frost-gebrannten Laube der Sträucher und Bäume schon wieder neue Blätter hervorsprossen, neben den schwarzen absterbenden Zeichen das neue junge Grün begeistert sich entwickeln. Es ist, als wolle die Vegetation im blühenden Frühlinge alle Absterbesymptome so schnell als möglich beseitigen. Die Nachtriede werden freilich kaum imstande sein, den ursprünglichen Knospenantrieb ganz auszugleichen, jedoch die vom Frost betroffenen Bäume den Sommer über wohl nur schwächere Belaubung zeigen werden.

Stauchig. Am 22. gegen Abend brannte ein Herr Südböhmischer Dampf in Binnung gebrühter Strohhalm vollständig nieder. Der Feuern war nicht verifiziert. Man vermutet Brandstiftung.

Gröbzig. Die hiesige Ortskrankenkasse hielt am Montag ihre Generalversammlung ab, die von 34 Arbeitnehmern und 7 Arbeitgeber-Vertretern besucht war. Die Einnahmen im Jahre 1912 betragen 47637,67 M., die Ausgaben 45072,98 M. 2310 Anmeldungen setzen 2080 Anmeldungen gegenüber. Erkrankt waren voriges Jahr 683 Personen (375 männliche und 257 weibliche) mit insgesamt 9297 Krankheitsstagen. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Ausbau der Kasse zu einer „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ wurde beschlossen. Die Kasse wurde mitgeteilt, wird ab 1. Januar 1914 hier eine „Allgemeine Ortskrankenkasse“ für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks errichtet, der die gewerblich Beschäftigten, Versicherungs-pflichtigen Personen aus dem Bezirk anzugehören haben. Für die rein landwirtschaftlich Beschäftigten Personen und die häuslichen Diensthilfen wird eine „Landkrankenkasse“ errichtet, die ihren Sitz ebenfalls in Gröbzig haben dürfte. Die Ortskrankenkassen zu Glauchitz und Rähnitz werden aufgelöst.

Choren. In der Nacht zum Dienstag ist beim Kaufmann Krumbiegel eingebrochen worden. Dem Diebe sind 10 Mark bares Geld, ein Herren-Portemonnaie, eine Damen-Geldtasche, eine Taschentüte mit Reballon und 300 Stück Pfingstkarten in die Hände gefallen. Als der Epizube noch in den Laden einzubringen versuchte, wurde der Bestie durch das Eindringen der Scheibe in der Sabentüre nach, was den nächsten Besucher zur Flucht veranlaßte.

Dresden. Das Landgericht verurteilte den Buchhalter Friedrich Eduard Donath aus Hütten bei Königstein, der im Juli 1912 mittels gefälschter Briefe und Zahlungsanweisungen den Sägewerksbesitzer Dahnelt bzw. den Hotelier P. Weber in Pirna um 4600 Mark zu prellen versuchte, zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Das Mandat des Strafbanden scheiterte damals an der Aufmerksamkeit der Betrogenen.

Dresden. Die vielen Hiebsschnitten über Frostschäden an der Baumblut wirken merklich nachteilig auf den Besch der Cesshauber Baumblutgärten. Während man sonst die Menschen in großen Strömen in diese Gegend hinausziehen sah, ist heuer der Ausflugsverkehr auffallend gering. Doch mit Unrecht. Die Baumblut hat verhältnismäßig wenig gelitten, besonders soweit sie als Augenweide für den Naturfreund in Frage kommt. Im allgemeinen bieten die Höhengänge und Bergabhängige zwischen Omsenitz und Cesshaube noch ein höchst befriedigendes Baumblutbild, die meisten Bäume entfalten ihre Knospen überhaupt erst jetzt, sobald gegen Ende dieser Woche erst richtige Baumblut zu erwarten sein dürfte.

Baugen. Die feierliche Einweihung des König-Albert-Denkmales erfolgte gestern mittag 12 Uhr in Gegenwart des Königs Friedrich August, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde sowie im Beisein der Staatsminister, Minister des Innern Grafen Bismarck v. Göttsch, des Kriegsministers Freih. v. Hausen und des Kultusministers Dr. Bes. Der König und die prinzipiellen Herrschaften sowie die Minister trafen vormittags 1/12 Uhr mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo kleiner Empfang stattfand. Darauf begaben sich die Herrschaften im Wagen durch die Bismarck- und Kaiserstraße, die von spaltbildenden Schülern und Schülerinnen der Baugner Unterrichtsanstalten umsäumt wurden, nach dem Lauengarten, wo die Militär- und Kriegervereine von Baugen und Selbau Aufstellung genommen hatten. Der König schritt hier mit liebenswürdigem Grusse die Fronten ab und begab sich dann nach dem vor dem Lauenturm errichteten Königspavillon, von wo aus auch Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde der Beisitzer bewohnten. Oberbürgermeister Dr. Kaeuber hielt die Weisrede. Der Redner schloß mit einem Hoch auf König Friedrich August, worauf unter den Mägen der Musikkapellen des Infanterieregiments Nr. 103 und Husarenregiments Nr. 20 die Denkmalschule fiel. Nach Beendigung der Beisitzer begab sich der König mit seiner Begleitung nach dem Gewandhaus, wo nach einer harmonischen Begrüßung des Kirchenchors die Einnahme eines von der Stadt gegebenen Frühstücks erfolgte. In der dritten Stunde begaben sich dann der König, die prinzipiellen Herrschaften und die Minister zu Fuß durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem neuen Stadtmuseum, worauf die Rückfahrt nach dem Bahnhof erfolgte. 3,35 Uhr traten die hohen Herrschaften die Rückfahrt nach Dresden an. Das Denkmal ist nach dem preisgekrönten künstlerischen Entwurf des Berliner Bildhauers Max Hauschild ausgeführt worden und stellt König Albert zu Pferde dar. Das Denkmal ist in Groussiteler Muschelkalkstein, einem höchst widerstandsfähigen Material, ausgeführt und ruht auf einem 8 Meter hohen granitenen Postament. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt etwa 13 Meter, das Reiterstandbild selbst ist vier Meter hoch. Das dazu erforderliche Material umfaßt 20 Kubikmeter im Gewicht von 900 Zentnern. Das Denkmal tritt plastisch hervor und sagt sich in der Art seiner Anbringung und dem Tone des Materials dem Gesamtbilde der turmreichen Stadt vorzüglich ein.

Sittau. Großen Schaden haben die letzten Nachtfröste in den Sittauer Gärten angesetzt. Von den Hauptprodukten der Sittauer Gärtner, Blumenkohl und Salat, sind von den ersten sämtlich der zu Hunderttausenden ausgepflanzten Pflanzen erfroren. Vom Salat sind etwa 50 Prozent der Stränge vernichtet worden, was noch erhalten blieb, wird aber nur minderwertige Köpfe liefern. Den Blumenkohlern sind die im Freien stehenden Stielmütterchen, Samizschen, Bergkriemhild

u. a. ebenfalls bis zu 50 Prozent erfroren. Nicht weniger Schaden hat der Frost an Obst, Beeren, Nadelbäumen usw. angerichtet.

Glauchau. Die hiesige erlassene Polizeiverordnung, monoch zugleich Reinerinnen ein Gesundheitszeugnis beizubringen haben, ist durch Beschluß des Stadtrates wieder aufgehoben worden.

Reustadt i. S. An den Folgen eines Unfalles beim Fußballspiel ist der im 20. Lebensjahre stehende Sohn Paul des Sattlermeisters Gumpert gestorben. Er war bei einem Fußballwettspiel in Pirna vor acht Tagen von einem Ball so unglücklich an den Kopf getroffen worden, daß er bestimmungslos zu Boden stürzte. Er erhob sich zwar wieder, litt aber seit jenem Tage an heftigen Kopfschmerzen. Vorgefunden am Abend erlag der junge Mann einem Gehirnbluterguß.

Ebersdorf bei Chemnitz. Durch den sehr schön gelegenen mächtigen Freizeitspielplatz der Chemnitzer Garnison, sowie durch den Bau der Artilleriefabrik in Ebersdorf am Gondelsteich beliebt sich der Verkehr in unserem Ort wesentlich. Der Kasernenbau hat seinen Anfang mit der Errichtung der Reithalle genommen.

Treuen i. S. Trotz aller Bemühungen der Staatsanwaltschaft ist es bisher nicht gelungen, die schreckliche Mordtat bei Treuen aufzuklären. Die Staatsanwaltschaft flauen i. S. hat deshalb eine Belohnung von 400 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Flauen i. S. Gestern vormittag wurde von Bewohnern von Janendorf bei Flauen der stellunglose Kaufmann Räder bei einem Einbruch in eine unbewohnte Villa überrascht und der zuständigen Gendarmerie übergeben. Durch die weiteren Erörterungen der Polizei konnten dem Eindringler noch sieben andere Einbrüche nachgewiesen werden, die er in der Zeit vom August 1912 ab in verschiedenen Gartenhäusern und Sommerwohnungen verübt hatte. So hatte er in Karlsbad einen Kurgast mehrere Tische und aus der Garderobe eines Spielplatzes verschiedene Kleidungsstücke im Werte von zusammen 800 Mark gestohlen.

Flauen. Die Friedrich-August-Brücke erhält nun doch noch ein Schutzgelenk, durch das das Abspringen von Lebensmüden unmöglich gemacht werden soll. Vorgefunden hat das Stadtordnungsamt 9000 Mark zur Anbringung einer Schutzvorrichtung (Gelenkerhöhung) mit fogen. eisernen Hirschgeweihen) bewilligt. Seitdem vor wenigen Monaten die Probebrücke verschiedener Schutzvorrichtungen an der Brücke angebracht sind, hat sich auffälligerweise kein Selbstmord mehr ereignet.

Leipzig. Für die Beleuchtung der Strahlenzüge auf dem Gelände der Internationalen Bauausstellung sowie zur Versorgung von Restaurationsbetrieben mit Koch- und Heizgas und zur Vorführung der betreffenden Apparate in den Ausstellungshallen ist durch die Verwaltung der städtischen Gaswerke Leipzig der Ausbau eines größeren, weitverzweigten Hauptrohrnetzes erfolgt. Für die Hauptleitung sind etwa 4000 m, für die Zuleitung etwa 1500 m Rohr, außerdem zur Herstellung von Pressluftleitungen etwa 1400 m Rohr verwendet worden. Zur Beleuchtung der Wege auf dem Gelände, vor allem der Straße des 18. Oktober und der Lindenallee werden 46 Pressluftgaslampen und 40 Starlicht-Niederdrucklampen von 1500 bis 2000 Kerzenstärke an hohen Lichtmasten aufgestellt. Das Hauptrohrnetz der Ausstellung ist an drei voneinander unabhängigen Stellen mit dem städtischen Gasrohrnetz verbunden. — Die Hamburger Gewerksammler hat einen Beschluß gefaßt, welcher im Interesse der Handwerker und Kleinverarbeitenden mit Freunden zu begründen ist und allseitig Anerkennung und Unterstützung verdient. Die Hamburger Gewerksammler erließ nämlich eine Beschlussempfehlung, daß sie eine Anzahl Stipendien aus dem Gewerksammlerfonds zum Besuche der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 an selbständige Hamburger Handwerker und Industrielle vergibt. Die Stipendiaten müssen ein Vierteljahr nach der Rückkehr aus Leipzig einen schriftlichen Bericht über die gemachten Wahrnehmungen abfassen und sollen darüber zu Rat und Frommen der übrigen Gewerksammlermitglieder Vorträge halten.

Leipzig. Einer hiesigen größeren Firma im Westviertel ging vor einiger Zeit die Mitteilung zu, daß zwei vor Jahresfrist bei ihr beschäftigt gewesene Angestellte größere Diebstähle ausgeführt hätten. Die von der Kriminalpolizei angeordneten Nachforschungen führten zur Verhaftung dieser beiden. Ein Geschäftsmann, der einen Teil der gestohlenen Waren gekauft hatte, wurde ebenfalls verhaftet, und zwar gerade am Tage vor seiner silbernen Hochzeit, zu der bereits alle Vorbereitungen getroffen waren. Die Angelegenheit zog schließlich noch weitere Kreise. Es wurden nämlich auch noch drei weitere Angestellte der Leipziger Firma wegen dringenden Verdachtes ähnlicher Waren Diebstähle in Gewahrsam genommen. Bei einem hat man auch Waren aus dem betreffenden Geschäft gefunden. Er hat sich außerdem nach seinem eigenen Geständnis der Bestreitung schuldig gemacht.

Brüg. Im Arbeitslocher verunglückten bei einer Explosion 10 Bergarbeiter. Drei sind bereits den erlittenen Verletzungen erlegen.

Halle. In einem Schacht der Gewerkschaft „Thüringen“ hatte ein Bergmann die Schachtklappe zu schließen vergessen. Der Inhalt eines Förderkörbes stürzte mehr als 100 Meter in die Tiefe und traf eine Anzahl Schachtarbeiter. Ein Bergmann wurde getötet und zwei schwer verletzt.

## Sport.

### Schiffahrt.

Hilgerlos. Bei Proben auf dem Flugplatz Schleißheim bei München sind die beiden Hilgerlos'schen Leutnanten von Hilger von Germersheim vom 8. Infanterie-Regiment in Bamberg und Leutnant Schirmer vom 11. Infanterie-Regiment in Regensburg bei einer Gleitflugübung mit ihrem Ostflugzeug schwer verunglückt. Oberleutnant von Germersheim hat einen einfachen Schädelbruch, eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Knochenbrüche erlitten, Leutnant Schirmer ebenfalls eine Gehirnerschütterung.